

Online Material: Projektvorstellung DiKit

Das Kompetenzzentrum Frühe Bildung (KFB) der Hochschule Magdeburg-Stendal und das Institut für Simulation und Grafik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führten im Zeitraum von 2020–2023 gemeinsam das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt *Digitale Medien in der Kita* (DiKit) durch. Die Projektlaufzeit von drei Jahren fiel in einen Zeitraum, in dem die Entwicklung und Verbreitung von digitalen Medien im pädagogischen Alltag von Kitas pandemiebedingt noch einmal beschleunigt wurde. Dadurch ergaben sich zusätzliche Herausforderungen für die Institutionen und Fachkräfte gleichermaßen.

Um diesen Herausforderungen zukünftig besser begegnen zu können, wurden im Rahmen des Projektes die vorliegenden Fortbildungsmaterialien entwickelt. Diese konzentrieren sich auf die Ebene der pädagogischen Fachkräfte, auf ihre Haltungen, Erfahrungen, Kompetenzen, Vorbehalte und Berührungspunkte, d. h. die Art und Weise ihrer Mediennutzung. Ergänzend dazu sollte die Perspektive von Kindern und Eltern systematisch einbezogen werden, um auch die Passung, im Sinne eines abgestimmten Umgangs von Vorstellungen und Praktiken der Kita, der Eltern und der Kinder mit digitalen Medien einer Reflexion zugänglich zu machen.

Hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien in der Kita wird in den Fachdiskussionen meist folgendes Gegensatzpaar einer Fachkraft-Typisierung dargestellt: der medienbefürwortende Typus, der Medien proaktiv im Kita-Alltag einsetzt und Digitalisierung als Bildungsauftrag versteht, versus dem Typus, der eher eine medienablehnende Haltung einnimmt und die Kita als medialen Schonraum versteht (Friedrichs-Liesenkötter, 2018). Ausgangspunkt des Projektes war die Annahme, dass die in der Praxis vorfindlichen Haltungen und Motive, die für oder gegen den Einsatz digitaler Medien sprechen, wesentlich vielschichtiger ausfallen und dass sich neben diesen beiden Fachkräfte-Typen noch weitere identifizieren lassen. Eine weitere Hypothese war, dass diese unterschiedlichen Haltungen gegenüber digitalen Medien eng mit der beruflichen und persönlichen (Medien-)Biografie der jeweiligen Person verbunden sind.

Um ein Verständnis für die Komplexität der Motive zu erhalten und weitere Fachkraft-Typen ausdifferenzieren, bestand der Ausgangspunkt der Projektarbeit darin, den medialen Habitus pädagogischer Fachkräfte zu analysieren (Friedrichs-Liesenkötter, 2018; Kommer, 2013). Dieser Begriff wird in Kapitel III.1.b) (*Medialer Habitus* (S. 22) genauer erklärt. Mithilfe dieses Habitus-Begriffes verfolgte das Projekt DiKit den Ansatz, dass u. a. die Sozialstruktur, generationale Effekte oder auch die (Bildungs-)Biografie entscheidende Indikatoren für die Herausbildung eines bestimmten Habitus von Fachkräften sind und ein bestimmtes mediales Nutzungsverhalten bedingen.

Die Auseinandersetzung und Reflexion des medialen Habitus der pädagogischen Fachkräfte und Kita-Teams wird als notwendiger Ausgangspunkt angesehen, um auf dieser Basis Medienkonzepte und Medienhandeln zu planen und umzusetzen. Daher wurde untersucht, welche Dispositionen einem bestimmten Medienhandeln zugrunde liegen und wie diese charakterisiert sind.

So ergaben sich die folgenden Forschungsfragen:

- *Welche medialen Habitustypen lassen sich über die bestehenden Konzepte hinaus identifizieren und wie lassen sich diese weiter ausdifferenzieren?*
- *Welche Potenziale, Hürden, Erfahrungen und Bedarfe treten bei der Nutzung von digitalen Medien in der Kita auch mit Blick auf alle Interessensgruppen (Kinder, Eltern und Fachkräfte) auf?*

Zielstellung des Projektes war es, ein Fortbildungsmodul (Modul I) zu entwickeln, das aus verschiedenen Instrumenten zur Reflexion der Haltungen und Handlungspraktiken von Fachkräften, Kindern und Eltern in Bezug auf digitale Medien besteht. Um diese Reflexionsmaterialien zu erstellen, wurden mehrere Untersuchungsschritte umgesetzt.

In der ersten Phase wurden zunächst die verschiedenen medialen Typen ermittelt. Daran nahmen 19 frühpädagogische Fachkräfte aus neun Kitas teil. Folgende Forschungsschritte wurden dabei umgesetzt:

- Zunächst wurden Expert*inneninterviews mit den Kita-Leitungen geführt, um einen Einstieg ins Feld sowie erste Eindrücke zur Art der Themenaushandlung zu erhalten.
- Die neun teilnehmenden Projekt-Kitas wurden anschließend mittels Strukturfragebögen zu Eckdaten der Kita sowie ihrer Positionierung zum Thema digitale Medien befragt.
- Aufgrund der Pandemielage konnten keine Besuche in den Kitas realisiert werden und die 19 teilnehmenden Fachkräfte aus den Kitas wurden gebeten, Videobeiträge zur Ausstattung der Kita und zum eigenen Nutzungsverhalten von Medien im pädagogischen Alltag einzusenden.
- Nach Sichtung der Videos wurden die Fachkräfte interviewt. Zusätzlich wurden sie gebeten, sich im Rahmen einer Selbsteinschätzung auf einer Skala von 1–10 als medienbefürwortend, neutral oder medienkritisch zu positionieren.
- In drei der teilnehmenden Kitas fanden zusätzlich Erhebungen mit Kindern statt (Stolakis, Schmitt, Borke, Fischer, Simon & Hohmann, 2023).
- Ergänzt wurden diese durch Befragungen der Eltern mittels eines Fragebogens.

In einer anschließenden Fragebogenerhebung wurden die ermittelten medialen Typen validiert und deren quantitative Verbreitung untersucht. Hier wurden ebenfalls Zusammenhänge zu (berufs-)biografischen Daten geprüft. Zudem wurde untersucht, inwieweit die zuvor analysierten Typen tatsächlich in der Breite (bundesweit in zahlreichen Einrichtungen) zu finden sind. Dafür wurde ein mehrdimensionaler Fragebogen zur Bestimmung des eigenen medialen Habitus (Selbstbeurteilungsbogen) entwickelt (Hohmann, Stolakis, Simon, Schmitt, Borke & Stöckle, i. V.).

Ein weiterer Baustein des Projekts war die Recherche, Systematisierung und Analyse von digitalen Tools sowie digitaler Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Eltern und Kita. Dazu wurden exemplarisch verschiedene dieser Systeme untersucht: computerbasierte Systeme, Computer mit physischen Ergänzungskomponenten und digitale Lernspielzeuge ohne Computeranbindung. Die Anwendung dieser digitalen Spiel- und Lernwerkzeuge wurde anschließend für das Modul II aufbereitet.

In der letzten Phase des Projektes wurden die in der Forschung entwickelten Instrumente für den vorliegenden Band modifiziert und überarbeitet. Die entstandenen Materialien wurden durch Studierende des berufsintegrierenden Studiengangs *Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik* an der Hochschule Magdeburg-Stendal in der Praxis erprobt. Zusätzlich wurden sie in einem Expert*innenforum, bestehend aus Vertreter*innen der Kita-Praxis, Trägern und Verwaltung sowie auf Fort- und Weiterbildungen vorgestellt und evaluiert, anschließend wurden die dabei angeführten Hinweise zur Verbesserung eingearbeitet.